

#Bild von der Zucht der Versammlung

Wir haben bereits bemerkt, dass die Erlösung die Grundlage für das Wohnen Gottes in der Mitte seines Volkes war; aber wir dürfen nicht vergessen, dass die Zucht für sein Bleiben unter

ihnen notwendig war. Er konnte nicht da wohnen, wo das Böse offen anerkannt wurde.

Er kann – gepriesen sei sein Name dafür! – Schwachheit und Unwissenheit ertragen, und Er erträgt sie; aber seine Augen sind zu rein, als dass Er

Böses sehen oder Ungerechtigkeit anschauen könnte. Das Böse kann nicht bei Gott sein, noch kann Gott mit dem Bösen Gemeinschaft haben. Das wäre eine Verleugnung seiner Natur, und Er kann sich selbst nicht verleugnen. Man könnte

jedoch entgegen: „Wohnt denn nicht der Heilige Geist in dem einzelnen Gläubigen?

Und dennoch gibt es so viel Böses in ihm?“ Allerdings wohnt der Heilige Geist aufgrund der vollbrachten Erlösung in dem Gläubigen. Er ist da, aber

nicht als die Bestätigung dessen, was von der Natur ist, sondern als das Siegel dessen, was von Christus ist, und seine Gegenwart und Gemeinschaft genießt man genau in dem Maß, wie man das Böse in sich selbst richtet. Unmöglich

können wir das Wohnen des Geistes in uns praktisch wahr machen und uns darüber freuen, wenn wir das Böse in uns dulden und die Wünsche des Fleisches und der Sinne befriedigen. Wir müssen uns selbst richten und alles verwerfen, was

mit der Heiligkeit dessen, der in uns wohnt, nicht vereinbar ist. Unser „alter Mensch“ wird nicht anerkannt. Er besteht nicht mehr vor Gott. Er ist am Kreuz Christi völlig

verurteilt worden. Wir fühlen leider seinen Einfluss, und wir haben darüber zu trauern und uns deswegen zu richten; aber Gott sieht uns in

Christus, im Geist, in der neuen Schöpfung. Überdies wohnt der Heilige Geist in dem Leib des Gläubigen aufgrund des Blutes Christi, und diese

Tatsache verlangt das Gericht über jede Form des Bösen (vgl. 1. Kor 6,19.20). So ist es auch in Bezug auf die Versammlung. Ohne Zweifel gibt es Böses in ihr, Böses in

jedem einzelnen Glied und folglich Böses in dem Körper als einem Ganzen. Aber dieses Böse muss gerichtet werden, und wenn es gerichtet wird,

so wird ihm nicht erlaubt, wirksam zu sein; es wird zunichte gemacht. Was würden wir von einem Christen sagen, der behauptet, er sei nicht

verantwortlich, das Böse in sich selbst und in seinem Leben zu richten? Und wenn solch ein Grundsatz für den Einzelnen schlecht ist, sollte er dann für eine

Versammlung nicht noch weit schlechter sein? Was wäre dann die Folge gewesen, wenn Israel sich geweigert hätte, dem bestimmten Befehl zu gehorchen, der

im Anfang des 5. Kapitels gegeben wird? Angenommen, sie hätten gesagt: „Wir sind nicht verantwortlich, das Böse zu richten, und wir glauben nicht,

dass es so armen, schwachen und fehlbaren Sterblichen wie wir es sind zusteht, irgendjemand zu richten. Diese Aussätzigen, Flüssigen und auf andere Weise

Verunreinigten sind ebenso gut Israeliten wie wir und haben dasselbe Anrecht auf alle Segnungen und Vorrechte des Lagers wie wir. Darum halten wir es nicht für

recht, sie hinauszuschicken.“ Was würde Gott auf einen solchen Einwurf entgegnet haben?